

Landesverband Bayern

Einladung zur Mitgliederversammlung 2008

*Am Samstag, 11. Oktober 2008 finden
im Tagungshaus Caritas-Pirckheimer-Haus
in Nürnberg, Königstraße 64,
das 26. Bayerische Bechterew-Treffen
und die Mitgliederversammlung 2008 statt.*



Dieses Treffen hat folgendes Programm:

- 10.00 Uhr 1. Begrüßungen
2. Ärztlicher Vortrag:
Privatdozent Dr. Martin Rudwaleit: „Was bei Morbus Bechterew alles passieren kann“ (angefragt)
3. Ehrungen
- 11.30 Uhr Pause
- 11.45 Uhr Mitgliederversammlung
1. Bericht des Landesverbandsvorsitzenden
 2. Bericht des Schatzmeisters zum Jahresabschluss 2007 und zum Voranschlag 2009
 3. Bericht der Rechnungsprüfer
 4. Abstimmung über die Entlastung des Vorstands
 5. Neuwahl des Vorstands des Landesverbands Bayern
 6. Abstimmung über vorliegende Anträge und Verschiedenes
- 13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen (vom Teilnehmer zu bezahlen)
- 14.30 Uhr Beginn der Stadtführung (Ende ca. 16.30 Uhr)

Bei der Mitgliederversammlung sind alle dem Landesverband Bayern angehörenden Patienten- und Fördermitglieder der DVMB stimmberechtigt. Ihre Wahlunterlagen erhalten sie zusammen mit dem Jahresabschluss, dem Voranschlag und evtl. weiteren Unterlagen am Saaleingang. Anträge von Mitgliedern müssen am 15. September 2008 schriftlich beim Landesverbandsvorsitzenden eingegangen sein.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Angehörige und Interessenten sind (ohne Stimmrecht) herzlich eingeladen.

Dr. Eckhard Pfeiffer, Vorsitzender des Landesverbands

Volleyball als Therapie

Das bayrische Turnier 2008 in Passau

von Franz Kellberger, Sprecher der Gruppe Passau und Dietmar Stegmann, Passau

Am 7. Juni 2008 war es so weit, die Gruppe Passau war Gastgeber für das 18. Bayerische Bechterew-Volleyballturnier. Neun Mannschaften stellten sich diesem alljährlich stattfindenden fröhlichen Wettstreit. Oberbürgermeister Jürgen Dupper und der Vorsitzende der örtlichen Therapiegruppe Franz Kellberger begrüßten die Spieler und die mitgereisten Schlachtenbummler.

Der agile Dipl. Sportlehrer Thomas Heilmann beeindruckte die rund neunzig Anwesenden mit einer außerordentlich fröhlichen und mitreißenden Aufwärmgymnastik, die gleich zu Beginn gesundheitliche Probleme und Kümernisse vergessen ließ. Die Spielverteilung durch den Organisationsleiter Sepp Oberhuber wurde zügig erledigt. Mit einem Glitzern in den Augen, das absolute Einsatzbereitschaft versprach, stellten sich die Spieler, Frauen und Männer, gemeinsam im Team, ihren ersten gegnerischen Mannschaften. Von der ersten Sekunde an wurden mit großer Intensität, spielerischem Können und den vorhandenen bewegungsspezifischen Fähigkeiten spannende Spiele gezeigt, die die mitgereisten Besucher zu begeisterten Anfeuerungsrufen herausforderten.

In den Spielpausen sorgten die Gastgeberinnen für eine kräftige bayerische Brotzeit und ein verführerisch hergerichteten Kuchen- und Tortenbuffet. Am späten Nachmittag wurde das alles entscheidende Schlußspiel ausgetragen. Die siegerfahrene Mannschaft Würzburg-Eins und der Überraschungsgegner Regensburg kämpften um den Schlußsieg. Nach dramatischem Schlagabtausch



unter Anfeuerung begeisterter Zuschauer wurde dieses Turnier beendet.

Würzburg-Eins erkämpfte sich wieder den 1. Platz, Regensburg jubelte über seinen 2. Platz. In weiterer Folge erhielten Passau Platz 3, Ingolstadt Platz 4, Schweinfurt Platz 5, Straubing Platz 6, Bamberg Platz 7, Würzburg-Zwei Platz 8 und Traunreut Platz 9.

Bei der abendlichen festlichen Schlußveranstaltung im rustikalen Vogl-Stadl hoch über der Stadt Passau ehrte Franz Kellberger die Mannschaften mit Urkunden, die an diesen ereignisreichen Tag in Passau erinnern sollen. Karl-Heinz Ingendahl, Schatzmeister des DVMB-Bundesverbandes, stellte den von der Würzburger Gruppe mit Hilfe des Gasteiner Heilstollens gespendeten neuen Wanderpokal vor. Sie durfte als erster Volleyballsieger diesen Pokal auch gleich wieder mit nach Hause nehmen. Weit nach Mitternacht endete diese schöne, jährlich wiederkehrende Begegnung der DVMB-Gruppen in Bayern.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen 2009 in Traunreut.



Im Finale



Die Überraschung: Regensburg auf dem 2. Platz



Der „ewige“ Sieger Würzburg I

Dr. Alex Höfter Chefarzt in der Klinik Wendelstein in Bad Aibling

von Dr. Eckhard Pfeiffer, Vorsitzender des Landesverbands Bayern

Als Chefarzt-Nachfolger des 2007 in den Ruhestand verabschiedeten Dr. Wolfgang Miehle konnte die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Bund Dr. Alex Höfter gewinnen. Nach seinem Studium an der LMU München, der Promotion in Graz und als Facharzt für Innere Medizin/Rheumatologie war er drei Jahre in Bad Abbach, neun Jahre in Ruhpolding und zuletzt als Chefarzt in Krankenhaus Kitzbühl tätig.

Zu seiner festlichen Einführung als Chefarzt der Klinik Wendelstein waren unter anderen der Direktor der DRV Bund, Dr. Alex Reimann, und die Leitende Ärztin der DRV Bund, Dr. Christiane Korsukéwitz, anwesend. Wie Dr. Reimann berichtete, hat sich das 1964 von der BfA eröffnete Reha-Zentrum zu einem rheumatologischen Kompetenzzentrum mit 253 Betten entwickelt und wird eine feste Größe innerhalb der Kliniken der DRV Bund bleiben.

Dr. Korsukéwitz ging auf die kostensparenden Effekte der Reha-Maßnahmen ein. Einem begrenzten Aufwand für den Reha-Aufenthalt steht ein weit höherer Betrag an Einsparungen bei Arbeitsausfällen, Behandlungskosten und Frühverrentung entgegen. Die Patienten werden zu einer bewussteren Lebensführung



Bei der Amtseinführung von Chefarzt Dr. Alex Höfter (von li. nach re.): Dr. Alex Reimann, Direktor der DRV Bund, Dr. Christiane Korsukéwitz, Leitende Ärztin der DRV Bund, Chefarzt Dr. Alex Höfter mit seiner Frau, Dr. Andreas Leidinger, Chefarzt der Klinik Harthausen, und Dr. Jochen Ellßel, Chefarzt der Rheumaklinik Bad Aibling-DRV Nordbayern.

Wie man sieht, gehören Dr. Höfter und Dr. Leidinger mit über zwei Meter Körpergröße zu den „großen Ärzten“. Sie hatten schon vor vielen Jahren den „Club der großen Ärzte“ gegründet.

motiviert und gewinnen an Lebensqualität. Sehr eingehend befasste sich Dr. Korsukéwitz auch mit den Vorteilen einer Patientenschulung und der Selbsthilfeorganisationen. Der Forderung der Selbstverantwortung und der Selbsthilfe maß sie einen hohen Stellenwert zu.

Der Landesverband Bayern gratuliert Dr. Höfter herzlich zu seiner Berufung, wünscht ihm viel Erfolg bei der Führung dieser für die Morbus-Bechterew-Patienten so wichtigen Klinik und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Kirchweihwanderung 2008 der Gruppe Rosenheim



Die traditionelle Kirchweihwanderung der Gruppe Rosenheim bot 2008 die Möglichkeit, das Kamelreiten zu probieren. Man kann schon auf dem Bild erkennen, wie stark dabei Haltung und Beweglichkeit der Reiter gefördert und gefördert werden.

Marlis Bertram konnte offenbar nicht nur eine DVMB-Gruppe führen, sondern auch Kamele.

1. Klettertag der Jungen Bechterewler in Gilching bei München

von Janine [REDACTED]



Sonntags morgens, 10h in Deutschland. Zehn Bechtis treffen sich bei allerschönstem Wetter in Gilching, um zu schauen, ob die Luft 5-6 m höher in der Kletterhalle des DAV besser ist als unten.

Oder warum klettert man da hoch?

Wir wollten klettern lernen, das war jedenfalls der Vorsatz. Plötzlich war ich mir nicht mehr so sicher, ob ich das wirklich wollte. Bei der Ankunft in der Kletterhalle sah ich schon Christin und ihren Freund Stefan klettern. Stefan hing rechts oben in der Ecke, und Christin stand unten am Boden mit dem Sicherungsseil in der Hand. Kurze Zeit später drehte sich die Situation um. Christin oben, Stefan unten. Aus dem höher gelegenen Bistro hatte man einen guten Blick auf die Kletterwände. Ich hatte mir das nicht so hoch vorgestellt, die Kletterhalle hatte 12 m hohe Wände, die mit Hunderten bunter Griffe bis an die Decke gespickt waren. Teilstücke der Wände waren leicht vertikal gekippt, um der Natur etwas näher zu kommen.

Nach einer kurzen Begrüßung ging es auch schon los. Jeder brauchte einen Kletterpartner, einen der einem ähnlich ist, dem man sein Leben anvertraut!

Die einzige Ähnlichkeit, die der Partner haben musste, war das

Gewicht. Nach der Partnervermittlung fing die Materialschlacht an, Schuhe, „Bauchgurt“ und Seil. Die Schuhe leiht man sich grundsätzlich eine Nummer zu klein aus, denn kleine Füße sehen eleganter aus. Christin erklärte uns, dass man beim Klettern die Füße krümmt, um sich besser auf den Griffen an der Wand zu halten. Ach so!

Wir tippelten in unseren zu kleinen Schuhen, mehr auf den Hacken als auf den Zehen in die Halle und legten uns den Bauchgurt (den richtigen Namen

habe ich vergessen) an. Wir waren „Gassi geh“ bereit, das Hundegeschirr war angelegt, die Leine lag vor uns.

Unser Kletterlehrer Gerhard, selbst ein Bechti, wies uns mit viel Humor in die Sicherheitsregeln des Klettern ein. Grundvertrauen, Kontrolle, Kommandos. Da wir alle noch etwas zögerlich waren, die Angst im Nacken, ich gebe die Sicherheit in die Hand eines Fremden, musste der zwölfjährige Florian immer als Versuchskaninchen herhalten.

Danke Florian!

Wir übten den „Achterknoten“ mit der Eselsbrücke, der Zug (Seilende) muss durch den Tunnel und fährt immer oben auf der gelegten Schiene weiter. Nachdem jeder den Lokführerschein bestanden hatte, wurde „Super Mario“ gespielt. Der drahtige „Super Gerhard“ führte uns durch alle Level des Games mit seiner Aufwärmgymnastik. Wir sammelten Pilze, klatschten nach Goldtalern und umarmten zum Schluss natürlich die Königin. Gelockert und etwas aufgeregt, ging es an die erste kleine Kletterwand mit einem Weichmattenboden, um ein Gefühl für die Griffe zu bekommen.

Nach zwei Durchgängen ging es dann auch schon an die großen Wände.

Vor dem Kletterbeginn wurde



der Partnercheck gemacht. Sind alle Schnallen des Partners richtig geschlossen worden, stimmt der Knoten, ist das Seil richtig eingefädelt? Anna und ich haben immer den Brems/Falltest vergessen, aber den werde ich jetzt bestimmt nicht mehr vergessen. Da die meisten von uns noch nie vorher geklettert haben, suchte man sich immer eine kompetente Person, die einem beim Sichern mit dem Seil half. Sozusagen die Sicherung für die Sicherung. Mir war die Verantwortung ansonsten auch zu hoch, wenn ich einen Fehler gemacht hätte: die arme Anna! Anna, meine Partnerin war ganz schön schnell, ich kam anfangs nicht mit dem Nachziehen des Seils hinterher. Ich empfand das Sichern wegen der Verantwortung fast so anstrengend wie das Klettern selbst. Wenn man den Partner von unten beobachtet, dachte man, da komme ich nie hoch, und irgendwie schaffte man es dann doch. Oder auch nicht, jedenfalls kletterte ich immer höher, als ich es mir anfangs zugetraut hätte. Ich war immer erstaunt, dass ich so weit nach oben geklettert bin. Aber das war nichts gegen Anna! Anna war ein flinkes Wiesel.

Da das Wetter so schön war, kletterten wir nach der Mittagspause an den Außenwänden der Kletterhalle weiter. Während der Mittagspause

hängte der „Super Gerhard“ die Seile für uns an die Außenwände. Mir machte es Mut, Gerhard klettern zu sehen. Gerhard kletterte, als ob er Treppen steigen würde.

„Super Gerhard“ hatte auch eine trickreiche „Super Prismen-Brille“, mit der man nicht den Kopf heben musste, um nach oben zu schauen. So konnte man den Kopf ganz entspannt gerade halten und trotzdem den Kletterer oben an der Wand sehen. Für einen Bechti ist das eine tolle Erfindung.

Leider konnte ich nicht den ganzen Tag bei dem Treffen dabei sein, da ich noch eine kleine Reise mit dem Zug vor mir hatte. Mir hat das Klettern sehr viel Spaß gemacht, es war die aufregendste Krankengymnastik, die ich bisher hatte. Nach dem Klettern fühlte ich mich gut gestreckt und hatte zum ersten Mal Muskelkater in den Händen.

Ich bin froh, dabei gewesen zu sein und viele neue Gesichter kennen gelernt zu haben. Vielen Dank für den schönen Tag, Christin!

Janine [REDACTED]

Zusatz:

Leider konnte Janine am Nachmittag beim Falltraining und beim Bouldern nicht dabei sein – schade!

Gerhard zeigte uns, wie das Fallen geht. Er kletterte hoch und hängte

das Seil ganz oben in einem leichten Überhang ein. Dann zog er das Seil nach, immer mehr und dann noch ein Stück bis es sehr lose war. Und danach ließ er einfach los...

Unten stand natürlich der Sichernde mit einer zweiten Person. Wieder die Sicherung der Sicherung. Gerhard fiel bestimmt an die fünf Meter. Alle erstarrten, konnten es nicht fassen, und die Münder standen offen. Er versicherte uns, dass ihm nichts weh tat, und jeder, der möchte, könnte das jetzt auch einmal ausprobieren. Wir schauten uns an und keiner wollte so richtig den Anfang machen. Aber schließlich haben dann doch einige richtigen Mut bewiesen! Und keinem tat das Fallen weh.

Anschließend zeigte uns Gerhard noch den Boulderraum. Bouldern ist klettern in Absprunghöhe. Es geht dabei um Techniktraining, das dann an den großen Wänden umgesetzt wird. Nach einer kurzen Einführung und dem Ausprobieren von ein paar Tricks waren aber alle nach einem wirklich anstrengenden Tag so kaputt, dass wir den Tag an dieser Stelle lediglich noch mit einem Kaffchen ausklingen ließen.

Für den tollen Tag bedanken wir uns alle bei Gerhard ganz herzlich und hoffen, dass es einen zweiten Klettertag geben wird.

Christin Fröhmel



Wanderung der Jungen Bechterewler in das Oytal

von Frank Wiesner, Mitglied des Planungsteams der Jungen Bechterewler in Bayern

Eckdaten

Datum: 25.05.2008
Wetter: sonnig
Teilnehmer: 7
Start: Nebelhornbahn in Oberstdorf
Ziel: Oytal
Schwierigkeit: leichte Wanderung
Besonderheiten: herrliches Tal
Stuibenwasserfall



Unsere erste Wanderung in diesem Jahr brachte uns von Oberstdorf in das schöne Oytal. Bevor es losging hatten wir einige „logistische Probleme“ mit dem Treffpunkt, da der Parkplatz, an dem wir uns treffen wollten, nicht mehr wie beschrieben, „Parkplatz an der Schattenbergschanze“ hieß sondern ??? Im Handyzeitalter ist das aber kein Problem, und so trafen wir uns nach einigen Telefonaten am Parkplatz der Nebelhornbahn.

Ein weiteres Hindernis war der für diese Jahreszeit unüblich hohe Schnee auf den Bergen, so dass wir nicht wie geplant über den Seealpsee zum Nebelhorn wandern konnten, sondern uns entschlossen, durch das Oytal solange zu wandern, bis wir an die Schneegrenze kommen.

Endlich ging es los. Wir wanderten durch das Oytal teilweise am Fluss entlang, vorbei an Blumenwiesen, und erreichten nach ca. 1,5 Stunden das Oytalhaus. Nachdem wir den Anstieg und die schneebedeckten Hänge gesehen hatten, waren wir der Meinung, dass es die richtige Entscheidung war, nicht zum Seealpsee zu laufen.

Das Oytalhaus ließen wir erst mal links liegen und machten uns weiter auf dem Weg Richtung Käsealp mit der Frage, wie weit wir kommen. Nach einiger Zeit kreuzte ein Bach den Wanderweg, und das Wasser stand uns fast bis zum „Hals“. Wir mussten uns einen Weg durch den Bach suchen und hatten unseren Spaß, als wir diesen mit

Hilfe von Steinen überquerten – schaffen wir es alle oder bekommt einer nasse Füße? Ohne nasse Füße und mit viel Gelächter überquerten wir den Bach. Langsam ging es immer weiter den Berg hinauf, bis wir das erste Schneefeld überqueren mussten. Nach kurzer Überlegung war uns klar, dass wir noch bis zum Stuibenwasserfall laufen konnten. Von da aus hatten wir einen super Blick ins Oytal und auf den Wasserfall. Nach kurzer Verschnaufpause haben wir uns dann wieder auf dem Rückweg gemacht und unterwegs unsere Mittagspause eingelegt. Gut gestärkt sind wir dann Richtung Oytalhaus aufgebrochen, aber wollten nicht den gleichen Weg zurück laufen. Als wir dann einen Baumstamm über den Fluss entdeckten, war uns klar, da müssen wir rüber und schauen, ob da auch ein Weg zurück geht. Nach einigen hundert Metern war aber Ende und wir überlegten, ob wir unsere Schuhe ausziehen sollten, um durch den Fluss ans andere Ufer zu laufen. Die Strömung war zu stark, so blieb uns nichts anders übrig als umzukehren und den ursprünglichen Weg zurück zum Oytalhaus zu laufen, wo wir noch mal eine Kaffeepause einlegten. Danach ging es zurück zu unserem Ausgangspunkt, welchen wir dann nach fast achttündiger Wanderung wieder erreichten.

Es war eine sehr schöne Wanderung und wir hatten alle unseren Spaß dabei.



Der Physiotherapeut Andreas Kettl, ein kompetenter Vertreter des Gasteiner Heilstollens, war zu Gast in Ingolstadt. Eingeladen von der Ingolstädter DVMB-Gruppe leitete er am 17. April 2008 die dortige Gruppengymnastik. Anschließend präsentierte er in einem Vortrag den Gasteiner Heilstollen.

Premiere auf Joschis Rücken

DVMB Gruppe Bad Brückenau machte Erfahrungen beim therapeutischen Reiten von Christina Schneider, Bad Brückenau, Vorstandsmitglied im Landesverband Bayern



Anfangs wollte Sieglinde Griebel auf den Ausflug ihrer Morbus-Bechterew-Gruppe nicht mitkommen. Reiten stand auf dem Programm, das sah sie eher skeptisch. Nach der ersten Runde auf dem Pferd aber schwärmt Sie: „Es war Klasse, hätte ich nie gedacht. Man muss nichts machen, und die gesamte Muskulatur wird bewegt.“ Unterstützung erhielt die Gruppe von der Sozialpädagogin Christine Beck und der Physiotherapeutin Susanne Elm.

Einmal im Jahr macht die Morbus-Bechterew-Gruppe Bad Brückenau etwas Außergewöhnliches. Das Therapeutische Reiten auf dem Schlehens Hof von Christine Beck in Mitgenfeld stand zum ersten Mal auf dem Programm. „Ich erhoffe mir dadurch, jüngere Betroffene an die Gruppe heranzuziehen und Familien zu integrieren“

25 Erwachsene und 8 Kinder sind dabei. Viele von Ihnen haben noch nie auf einem Pferd gesessen. Natürlich ist der medizinische Hintergrund nicht außer Acht zu lassen. Das Reiten soll ein Alternativ-Programm oder eine Ergänzung zur wöchentlichen Gymnastik darstellen. „Therapie soll auch Spaß machen“.

Bevor die Mitglieder auf das Pferd dürfen, erklärt Diplom-Sozialarbeiterin Christine Beck die Wirkung des Reitens bei körperlichen Beeinträchtigungen. Das Pferd überträgt auf den Rumpf des aufrecht sitzenden Reiters etwa 90 – 110 dreidimensionale Schwingungsimpulse pro Minute. Der Patient sitzt nicht aktiv zu Pferde, sondern er antwortet auf die auf ihn ununterbrochen einwirkenden Bewegungsreize.

Für Beck ist es wichtig, dass sich die Reiter auf die Schwingungen im Becken und die Bewegung des Pferdes einlassen. Sie sollen die Muskulatur anspannen und aktivieren aber auch locker lassen. „Wenn sich die Reiter versteifen, kommt die Bewegung vom Pferd nicht durch“, so Beck.

Damit die Reiter die Bewegung des Pferdes besser spüren, werden auf den Haflingerstuten Anni und Mandy nur eine Reiterdecke und ein Gurt zum Festhalten befestigt. Gertrud Jaborek, die noch nie auf einem Pferd gesessen hat,

traut sich gleich als erste auf Joschi den Norwegerwallach.. Nach ein paar Runden auf dem Sandplatz meint sie „die Leidenschaft noch nicht entdeckt zu haben“. Aber mit weiteren Runden auf dem Sandplatz nimmt ihre Sicherheit immer mehr zu. Zum Schluss sitzt sie auf dem Pferd, als ob sie das schon immer gemacht hätte.

Nach einer halben Stunde ist die erste Reitstunde für sie und ihre zwei Mitreiter vorbei. Der erste Wechsel steht an. Mit etwas Ziehen in der Leiste steigt sie vom Pferd. „Im Großen und Ganzen war es doch schön“. Sie würde das therapeutische Reiten als Therapie gerne weitermachen. Genauso wie einige andere Mitglieder der Morbus-Bechterew-Gruppe Bad Brückenau, die ebenso begeistert ihre Runden auf Anni, Mandy und Joschi drehen.



Wir gratulieren

Am 3. September feiert Michael Hilbiger, der Sprecher der Gruppe Bad Gögging, seinen 65. Geburtstag.

Maria Mötzing, die Sprecherin der Gruppe Bad Neustadt, wird am 26. Oktober einen runden Geburtstag feiern können.

Auch Gabriele Müller, Sprecherin der Gruppe Kötzing, hat einen runden Geburtstag, und zwar am 12. November.

Wir gratulieren diesen und den anderen Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Bericht aus dem Landesverband.

Schöne Erfolge konnten das Frauennetzwerk und die Jungen Bechterewler Bayerns erzielen. Sie haben den zweiten bzw. dritten Preis den Innovationswettbewerbs 2008 der DVMB gewonnen. Wir freuen uns sehr über die guten Aktivitäten und gratulieren herzlich. Eine gute Platzierung bei diesem Wettbewerb bekamen auch die Gruppe Rosenheim für ihren Ausflug mit Kamelreiten und das Frauennetzwerk Bayerns für Übungen an der Kletterwand.

Seit längerem beobachten wir, dass leider vor allem bei den Gruppen im Süd-Westen Bayerns (ausgenommen Augsburg) kaum noch Neumitglieder zu verzeichnen sind. Am 10. Juli hat der Vorstand des Landesverbands daher ein Strategietreffen mit Gruppensprechern und aktiven Mitgliedern aus der Region organisiert, auf dem besprochen wurde, wie wir am besten auf die Interessen von frisch diagnostizierten Bechterewlern eingehen könnten. Im Herbst ist eine Werbewoche in verschiedenen Orten dieser Region vorgesehen. Diese Aktion wird als Projekt mit einem Zuschuss der AOK gefördert. Wir hoffen, damit die Öffentlichkeit, Morbus-Bechterew-Betroffene und Ärzte auf die Vorteile eines Beitritts zur DVMB aufmerksam machen zu können..

Um den Bedürfnissen unserer Mitglieder besser gerecht zu werden, planen wir, in Bayern ein „Sozial-Beratungs-Netz aufzubauen. Zunächst wollen wir in einigen interessierten Gruppen Vorträge von Rechtsanwälten über sozialrechtliche Probleme bei Morbus Bechterew organisieren. Dann hoffen wir, Mitglieder zu finden, die bereit sind, nach entsprechender Schulung für Beratungsstützpunkte tätig zu sein.

Veranstaltungen des Landesverbands Bayern		
Samst., 13. September	Gruppensprechertreffen Nord	Lauf
Samst., 27. September	Gruppensprechertreffen Süd	München
Freitag - Sonntag, 26. - 28. September	Wochenendseminar für Frauen mit M. Bechterew	Bad Gastein, Näheres bei Christina Schneider, Frauenansprechpartnerin (s.u.)
Freitag - Sonntag, 12. - 14. September	Erlebnis-Seminar für Junge Bechterewler	Bad Tölz, Näheres bei Christin Fröhmel, 089 20353020, christin@dvmb-by.de
Samstag, 11. Oktober	Mitgliederversammlung	Nürnberg, Caritas-Kongress-Zentrum (s.u.)
Samstag - Sonntag, 11. - 12. Oktober	Seminar für neue Gruppensprecher	Nürnberg, Näheres bei Wolfgang Klimsch, Büro des Landesverbands
Samstag - Sonntag, 8.-9. November	Fortbildung Physiotherapie	Augsburg, Hessingklinik, Informationen bei Wolfgang Klimsch, 089 768047
Samstag - Sonntag, 4. -5. April 2009	Gruppensprechertreffen	Kempton, Näheres bei Wolfgang Klimsch, Büro des Landesverbands

Wegbeschreibung zum Ort der Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2008:

Caritas-Pirkheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg

Zu Fuß vom Bahnhof aus: Bahnhof-Ausgang „Zentrum“, Unterführung unter der Straße Richtung Zentrum geradeaus, auf der Königstraße erreicht man schon nach 30 m das Kongress-Gebäude.

Mit dem Auto Richtung Zentrum, Parkhaus Sterntor (10 € Gebühr!) parken. Weiter Vordere Stern gasse, rechts Luitpoldstraße bis Königstraße, rechter Hand: Ziel.

Sprechstunde des LV Bayern:
Mittwochs 15.00–20.00 Uhr ist Wolfgang Klimsch im Büro des LV zu erreichen: Tel. 089 768047, Fax. 089 7257621;
E-Mail: klimsch@dvmb-by.de
Telefonsprechzeit bei Frauenansprechpartnerin
Christina Schneider:
Mo. 18.00–21.00 Uhr; Tel. 09741 3887
Kontakt Junge Bechterewler: Christin Fröhmel, Tel. 089 20353020
E-Mail: Christin@dvmb-by.de

Impressum:
„Bayern-Info“ ist ein Mitteilungsblatt des Landesverbands Bayern e.V. der DVMB und ist dem Morbus-Bechterew-Journal beigeheftet.
Redaktion: Dr. Eckhard Pfeiffer, Bichlstr.15, 83278 Traunstein
Email: Pfeiffer@bechterew.de
Verantwortlich: Dr. Eckhard Pfeiffer,